

# Merseburger Kreisblatt



**Abonnementpreis:** Vierteljährlich bei den Aus-  
trägern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1,30 Mk., beim  
Wohlfahrt 1,50 Mk., mit Beifolgebild 1,80 Mk., die  
einzelne Nummer wird mit 10 Pf. berechnet. —  
Die Expedition ist an Wochentagen von früh  
7 bis abends 7, an Sonntagen von 8<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr  
geöffnet. — **Sprechstunde** der Redaktion abends  
von 8<sup>1/2</sup> bis 7 Uhr — **Telephonruf** 274.

**Insertionsgebühren:** Für die 6 gespaltene Korpus-  
zeile oder deren Raum 20 Pf., für Privatere in  
Merseburg und Umgegend 15 Pf. Für politische  
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.  
Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet.  
Notizen und Nekrologie außerhalb des Interconten-  
ts 40 Pf. — **Sämtliche Annoncen-Bureaus** nehmen  
Insertate entgegen. — **Telephonruf** 274.

## Tageblatt für Stadt und Land

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Verantwortlich: Rudolf Heine.

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 119.

Sonntag, den 24. Mai 1913.

153. Jahrgang

### Der Einzug der Berliner Hochzeitsgäste.

Berlin, 22. Mai. Herrliches warmes Frühlingserwachen be-  
günstigte den Einzug der hohen Gäste, die heute zu der am  
Sonntagabend stattfindenden Hochzeit der Prinzessin Viktoria Luise  
nach Berlin gekommen sind. Die Straße Unter den Linden,  
ebenso wie die Umgebung des Schlosses zeigte das gewohnte  
festliche Bild. Alle öffentlichen Gebäude und die meisten Privat-  
wohnhäuser hatten Fahnenstempel angelegt. Von den Dächern  
der französischen und der russischen Botschaft wehten Flaggen  
herab, ebenso wie von manchen Privatgebäuden. Eine nach  
Zehntausenden zählende Menge hatte die Straße Unter den  
Linden besetzt, um die drei Einzüge mit ansehen zu können.  
Die polizeilichen Abperrungen waren diesmal besonders scharf  
und ein Seer von Kriminalbeamten patrollierte unablässig  
auf den Dämmen und Bürgersteigen. Wohl nicht ganz mit  
Unrecht, denn am Mittwoch nachmittag war aus Paris die Mel-  
dung gekommen, daß zwei der französischen Polizeibehörde als  
Anarchisten betante, in Paris lebende Russen nach Deutschland  
und wahrscheinlich nach Berlin abgereist seien. Ganz besonders  
streng wurde deshalb die Abperrung selbst am Schloß vorge-  
nommen. Die Erlaubnistafeln, die zum Verweilen der um das  
Schloß gelegenen Bürgersteige dienten, wurden andauernd kon-  
trolliert und alle Personen ohne Karten hinter die Schutz-  
matten zurückgebrängt.

### Die Ankunft der Großherzogin Luise von Baden.

Am 9 Uhr 5 Min. traf die hochbetagte Großherzogin Luise  
von Baden, die Tante unseres Kaisers, in Begleitung des Prinz-  
enpaars Max von Baden zur Teilnahme an den Hochzeits-  
feierlichkeiten der Prinzessin Viktoria Luise auf dem Anhalter  
Bahnhof ein. Dem Rang und dem ehrentuenden Alter der  
Großherzogin entsprach der besonders herzliche Empfang. Auf  
dem festlich geschmückten Bahnhofe und in seiner Umgebung  
hätte sich eine große Menschenmenge angeammelt, die die Ein-  
zugsstraße bis in die Stadt hinein besetzt hielt. Auf dem An-  
halterbahnhofe vor dem Fünftürzimmern fanden sich inzwischen  
die Persönlichkeit des Empfanges ein. Gegen 3/9 Uhr trafen  
der Kaiser und die Kaiserin unter begeisterten Zurufen der  
Menge am Bahnhofe ein. Der Kaiser begab sich nach Begrüß-  
ung der Erschienenen mit der Kaiserin und dem später ein-  
getroffenen Prinzen Eitel Friedrich in das Fünftürzimmer. Rün-  
stlich fuhr der Zug in die Halle. Der Kaiser schritt lebhaft auf  
den Salonwagen zu, an dessen Fenstern Prinz und Prinzessin  
Max von Baden sichtbar umrind. Prinz und der Kaiser  
bemühten sich ritterlich um die greise Großherzogin. Nach herz-  
licher Begrüßung und Vorstellung des Gefolges reichte der Kai-  
ser der Großherzogin den Arm und führte sie zum Wagen.  
Am ersten Wagen nahmen die Kaiserin und die Großherzogin  
ein, im zweiten der Kaiser mit dem Prinzenpaar Max von Baden  
Mit. Unter dem Jubel der Menge ging die Fahrt zur Stadt.

### Die Ankunft des Herzogspaares von Cumberland.

Am 10 Uhr trafen die Eltern des prinzipal Bräutigams,  
der Herzog und die Herzogin von Cumberland, auf dem An-  
halter Bahnhofe ein. Zum Empfang des Paares, das zum er-  
sten Male Berlin besuchte, rühte mit klingendem Spiel die Leib-  
kompagnie des 1. Garderegiments zu Fuß mit der Fahne an  
und nahm vor dem Fünftürzimmern Aufstellung. Der Kaiser  
trat mit der Kaiserin schon längere Zeit vor der Ankunft des  
Zuges ein. Ihm folgten Prinz und Prinzessin Max von Baden,  
Prinz Leopold von Preußen, Prinz Ernst August von Cumber-  
land mit seiner Braut, der Prinzessin Viktoria Luise, Prinz und  
Prinzessin Eitel Friedrich, Prinz August Wilhelm, Prinz Oskar,  
Prinz Albalbert, bald darauf der Kronprinz mit der Kronprin-  
zessin. Weiter folgten der Reichsfürst und Fürst von Vich-  
nowsky. Bald darauf fuhr der Zug in die Halle ein. Der Kai-  
ser begrüßte den Herzog auf das herzlichste. Der Herzog wandte  
sich, indes die Kaiserin die Herzogin und die Prinzessin Olga  
von Cumberland begrüßte, zum Gefolge und stellte dieses dem  
Kaiser vor. Nach dem Abschieden der Ehrenkompagnie be-  
gaben sich die Herrschaften zu den Wagen, die auf dem Vorplatz  
harrende Ehrenstorte des Garderegiments schwenkte  
ein und der Zug — im ersten Wagen die Kaiserin und der Her-  
zog, im zweiten der Kaiser und die Herzogin — setzte sich nach  
dem Schloß in Bewegung. Untermwegs jubelte die Bevölke-  
rung den Fürstlichkeiten lebhaft zu. Der Einzug in das Schloß  
erfolgte durch Portal V. An der Wendeltreppe war der Kaiser  
den Damen beim Aussteigen beistehend. Die Trompeter der  
Ehrenwache der Gardebataillon bliesen den Präsentiermarsch.  
Im Schloß fand Empfang und großer Vortritt statt. Hierzu  
hatten die Palastdamen und Ehrendamen der Kaiserin, die

jämmtlichen Hofchargen und Minister des Königs, Haufes sowie  
der Chef des Zivilkabinetts sich eingefunden, die Herren im  
Paradeanzug oder in Gala, die Damen in Promenaden toilette.  
Die Großherzogin Luise von Baden hatte sich ebenfalls in das  
Schloß begeben und begrüßte ihre cumberlandischen Herr-  
schaften. Das Kaiserpaar geleitete dann den Herzog und die  
Herzogin in die für sie bestimmten Gemächer in der Wohnung  
Friedrich Wilhelms IV.

### Die Ankunft des Kaisers von Rußland.

Auf 11,38 Uhr vormittags war die Ankunft des Zaren auf  
dem Anhalter Bahnhof angelegt. Auch hier Empfang erfolgte  
unter höchstem militärischen Prunk. Die Abperrungsmäßig-  
keiten wurden im Gegensatz zum Empfang des Königs von England  
ausschließlich vom Militär getroffen. Vor dem Bahnhof hatte  
eine Ehrenstorte von Gardebataillon Aufstellung genommen,  
während auf den Bahnsteigen die Zeitkompagnie des 1. Garde-  
regiments Posto saßte. Kurz vor Ankunft des Zuges erschienen  
der Kaiser, der die Uniform seines russischen Regiments trug,  
und der Kronprinz in russischer Uniform. Es erschien auch der  
König von England. Bald darauf lief der Zug in die Halle ein.  
Ihm entstieg der Zar in der Uniform seines Kaiser-Alexander-  
Garderegiments-Regiments. Nach gegenseitiger herzlicher Be-  
grüßung des Fürsten durch Umarmung und Kuß auf beide  
Wangen erfolgte die Vorstellung der beiderseitigen Gefolge und  
das Abschieden der Front. Der übliche Paradeanmarsch be-  
schloß den Empfang auf dem Bahnsteig. Die Fürstlichkeiten begaben  
sich zum Wagen und fuhren, der Zar zur Rechten des Kaisers,  
der König von England und unter den lebhaftesten Zurufen des  
Publikums durch die festlich geschmückten Straßen zum Schloß,  
wo die Ankunft um 12 Uhr erfolgte. An den Fenstern der  
ersten Etage des Schlosses nach dem Aufgange zu standen die  
Kaiserin, der König von England in der Uniform seiner 8. Kü-  
rassiere, der fürz vor dem Zaren wieder im Schloße angelangt  
war, die Königin von England, die cumberlandischen Herrschaften  
und die anderen im Schloße wohnenden Fürstlichkeiten, be-  
obachteten die Einfahrt und winkten dem Kaiser und dem Za-  
ren, was diese erwiderten. Im Großen Schloßhofe fand eine  
Ehrenkompagnie des Regiments „Alexander“, deren Front der  
Kaiser und der Zar abschritten und deren Vorbereitungen sie ent-  
gegennahmen. Hierauf empfing am Eingang zur Wilhelmschen  
Wohnung die Kaiserin den Zaren mit der Kronprinzessin und  
den Prinzessinnen des Hauses Hohenzollern sowie den Prinz-  
essinnen anderer souveräner deutscher Häuser. Gleichzeitig fand  
großer Vortritt statt, zu dem sich jämmtliche Hofchargen, der  
Hausminister und der Chef des Geheimen Zivilkabinetts ver-  
ammelt hatten. Der Zar wohnt in der Wilhelmschen Wohnung  
des Schlosses.

### Weitere Hochzeitsgäste.

Zu den Hochzeitsfeierlichkeiten trafen ferner heute in Ber-  
lin ein:  
Um 8<sup>1/2</sup> Uhr abends auf dem Lehrter Bahnhof: der Groß-  
herzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin. Der  
Kronprinz sowie Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold waren  
zum Empfang auf dem Bahnhof erschienen.  
Um 8<sup>3/4</sup> Uhr abends: der Großherzog und die Großherzogin  
von Baden. Sie wurden von Prinz Albalbert und der Kron-  
prinzessin empfangen.  
Um 8<sup>1/2</sup> Uhr ferner: der Großherzog und die Großherzogin  
von Hessen. Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich empfingen  
das Großherzogspaar. Um 8<sup>1/2</sup> Uhr abends weiter: Prinz und  
Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, begrüßt von Prinz und  
Prinzessin August Wilhelm.  
Um 9<sup>1/4</sup> Uhr abends: der Erbprinz und die Erbprinzessin  
von Sachsen-Meiningen. Prinz Joachim empfing die Herr-  
schaften.  
Um 8<sup>1/2</sup> Uhr endlich Prinz Heinrich von Bayern, der vom  
Prinzen Oskar von Preußen empfangen wurde.  
Auch der Regent des Herzogtums Braunschweig, Herzog  
Johann Albrecht zu Mecklenburg und seine Gemahlin sind nach-  
mittags 2<sup>1/2</sup> Uhr auf dem Potsdamer Bahnhof eingetroffen und  
vom Prinzen Eitel Friedrich empfangen worden.  
Auf dem Lehrter Bahnhof trafen nachmittags kurz nach 4  
Uhr Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen mit ihren  
Söhnen Waldemar und Sigismund ein.  
\* Berlin, 22. Mai. Um 8 Uhr abends war Galafest bei  
den Majestäten im Weißen Saale des königlichen Schlosses, wo  
zu zahlreiche Einladungen an Herren und Damen des diploma-  
tischen Corps, die Hofstaaten, die Palastdamen, die Gefolge, den  
Reichsfürst und Gemahlin, die Generalität und Admiralität,

die Ritter des Schwarzen Adler-Ordens, den hohen Adel, die  
Minister und Staatssekretäre, die stimmführenden Mitglieder  
des Bundesrats, die Präsidenten des Reichstags und beider  
Häuser des Landtags ergangen waren. U. a. bemerkte man  
unter den Gästen die Botschafter Sir Edward Goschen, Fürst  
Vichnowsky, Swerbejew, Graf Pourtalès, den Statthalter Gra-  
fen Wedel, Staatssekretär v. Jagow, Oberpräsident v. Conrad,  
Oberbürgermeister Vermuth und Polizeipräsident v. Jagow.  
Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften versammelten sich  
im Ritterstalle, von wo aus sie sich in feierlichem Zuge nach dem  
Weißen Saal begaben. Das hohe Brautpaar eröffnete den  
Zug. Der Kaiser führte die Königin von England, der König  
von England die Kaiserin, der Kaiser von Rußland die Groß-  
herzogin Luise von Baden, der Herzog von Cumberland die  
Kronprinzessin, der Kronprinz die Herzogin von Cumberland,  
der Großherzog von Baden die Großherzogin von Hessen, und  
weiter folgten paarweise alle anderen anwesenden Fürstlichei-  
ten, weit über 50 an der Zahl. Bei der Tafel hatte das Braut-  
paar den Ehrenplatz vor dem Thronbadmännin inne. Rechts  
von der Braut saß der Kaiser von Rußland und die Großherzo-  
gin Luise von Baden, links neben dem Bräutigam die Kaiserin  
und der König von England, gegenüber der Kaiserin zwischen der  
Königin von England und der Herzogin von Cumberland. Der  
Kaiser trug bei der Galafest den roten Galard der Garde-du-  
Corps, der König von England die Uniform des 1. Garde-Drago-  
nen-Regiments, der Kaiser von Rußland diejenige des 2.  
Garde-Dragoen-Regiments. Die Tafel war mit wundervollem  
Nieder geschmückt. Sämtlichen Fürstlichkeiten wurde von Pa-  
gen aufgewartet. Die Musik stellte das Alexander-Regiment.

— Das Militärarmeenfeld meldet die Beförderung des  
Prinzen Oskar von Preußen, Oberleutnant im 1. Garderegiment  
zu Fuß, zum Hauptmann.

München, 22. Mai. Prinz Ernst August von Braunschweig  
und Lindeburg hat drei Interzessionen seines ehemaligen 1.  
Schweren Reiter-Regiments zu den Hochzeitsfeierlichkeiten ein-  
geladen.

### Die Nationalliberalen.

Die derzeitige Haltung der Nationalliberalen läßt nicht klar  
erkennen, woran man mit ihnen ist, die „Alten“ neigen nach  
rechts, die „Jungen“ nach links.  
Die konservative Breslauer „Schleif. Ztg.“ schreibt:  
„Eine liberale Weltanschauung hat an sich in Preußen ge-  
rade so gut Raum wie die konservative. Der preussische Natio-  
nalliberalismus hat immer eine starke staatsrechtliche Kraft  
bewahrt und an der Pflege der geistigen Güter wie des staat-  
lichen Schulwesens mitgearbeitet. Der seit dem Streite um die  
Finanzreform gewachsene Einfluß demokratischen Geistes hat  
leider dieser gefundenen Natur des preussischen Nationalliberalis-  
mus Einhalt getan, wie wir es auch in Breslau gesehen haben,  
wo die radikale Richtung sich die Führerschaft zu verschaffen ge-  
wehrt hat. Aber es ist nicht zu zweifeln und die von dem Natio-  
nalliberalismus nie verleugnete Pflege aller nationalen Not-  
wendigkeiten muß dahin führen, daß, je stärker die Linkslibe-  
ralen wieder in ihre unruhigere Politik von einst zurückfinden,  
die Nationalliberalen sich wieder mehr an die Seite der rechts-  
stehenden Parteien zurückfinden werden. Was sie daran hin-  
dert, ist zum großen Teile der historische Gegensatz zum Zen-  
trum, der auch bei den letzten Wahlen sicher manchen Natio-  
nalliberalen, dessen Herz sonst da ist, wo ein freudiges Bekennen  
zum Preußentum Ehrenade ist, vom Wahlstische ferngehalten  
hat. Aber die Nationalliberalen, die ja allerdings besonders  
gern der deutschen Neigung zur Gefühlspolitik unterliegen,  
veressen dabei, daß das Zentrum im Landtage eine ganz andere  
Tätigkeit zu entfalten hat als dasjenige im Reichstage, wo ge-  
rade die Entscheidungen fallen, die den Hauptkampf zum Gegen-  
satz gegen das Zentrum geben. Sie vergessen ferner, daß auch  
die fortschrittliche Volkspartei, wo es die Wahlrückfälle gegen das  
Zentrum sind, durchaus nicht vor einer Vereinbarung mit dem  
Zentrum schaudern, ja daß der nationalliberale Parteivorstand  
selbst durchaus kein grundsätzlicher Gegner eines solchen Bünd-  
nisses ist, wie die Tatsachen zeigen haben. Es ist aber erlich-  
weise nicht möglich, sich auf unbedingte Feindschaft gegen das  
Zentrum zu verstehen und dabei selber von Fall zu Fall eben-  
so gut geschäftliche Wahlvereinbarungen zu treffen, wie es andere  
Parteien tun, denen man daraus einen Vorwurf macht. Dem  
von der sozialen und der bürgerlichen Demokratie vom „Vor-  
wärts“ bis zum „Berliner Tageblatt“ und verwandten Blät-  
tern unternommenen Ansturm gegen Preußen kann sich die na-  
tionalliberale Partei auf die Dauer nicht anschließen. Das ver-

bietet schon die Rücksicht auf die auswärtige Politik. Ein starkes Preußen, das der demokratischen Meinung zur Parlements Herrschaft widersteht, bildet das Rückgrat der Macht Deutschlands.

1008 Leutnants „frisch gestrichen“.

Zu der Meldung aus der Budgetkommission, wonach das Zentrum große Abstriche beantragt, erfährt man von gut unterrichteter Seite, daß das Zentrum nur zahlreiche Offiziers- und Unteroffiziersstellen, für die nach den eigenen Angaben der Regierung vorläufig die nötigen Offiziere und Unteroffiziere nicht vorhanden sind, nicht in den Etat aufgenommen habe.

Sofales.

Merseburg, 23. Mai

Der Verein für Heimatkunde hielt gestern Abend im „Herzog Christian“ eine Versammlung ab, in welcher der Vorsitzende, Herr Drimann, verschiedene geschäftliche Mitteilungen machte.

sofort, auf dem Marsche nach Leipzig unterwegs, kehrt machen und begab sich, so schnell er konnte, auf Schlachtfeld. Die Russen waren mindestens 10 000 Mann Kavallerie stark.

Vom Rathhause.

Wir erhalten vom Leiter des Nachschub-Untersuchungs-Amtes folgende Zuschrift: An die Redaktion des Kreisblattes, hier. — Für die Aufnahme nachstehender Zeilen wird ich Ihnen sehr verbunden: Zu Ihrem Bericht vom 20. Mai über die Ausführungen des Herrn Stadtvorordneten Dr. Rademacher in der Sitzung am 19. Mai, betr. die Tätigkeit des hiesigen Nachschubmittel-Untersuchungsamtes, gestalte ich mir folgendes zu bemerken: 1. Die Strafgelder bestehen nicht nur aus Polizeistrafen, sondern in der Hauptsache aus gerichtlichen Strafen, die aus den dem Amte zugewiesenen elf Kreisen des Regierungsbezirks eingehen.

Das Frohnleichnamsfest feierte gestern in herkömmlicher Weise die katholische Gemeinde; an der Feier beteiligten sich auch in der Umgegend wohnende Katholiken beiderlei Geschlechts. Die Feier war vom Wetter begünstigt.

Selbstmord. Ein hier wohnhafter, 71 Jahre alter, sehr beliebter Herr, der vor einigen Monaten eine schwere Krankheit durchgemacht hatte und noch nicht wieder völlig geheilt war, hat seinem Leben selbst ein Ziel gesetzt.

Auto Merseburg-Leipzig. Wie verlautet, hat die Verwaltung der Auto-Gesellschaft Merseburg-Leipzig den z. Z. in Kraft stehenden Fahrplan einer Prüfung unterzogen; derselbe

bleibt vorläufig noch bestehen, es ist aber eine Abänderung mit Rücksicht auf die Bahnverhältnisse im Westen des Kreises über kurz oder lang zu erwarten.

Am Theat. Theater geht morgen, Sonntag, den „Obersteiger“ nochmals in Szene und zwar zu kleinen Preisen (2. Platz: 30 Pf.). Eine gleich günstige Gelegenheit, diese Operette zu solch minimalen Preisen zu hören, dürfte wohl überhaupt nicht wieder geboten werden.

Konzert in der Reichstrone. Auf das morgen, Sonntag, in der Reichstrone stattfindende Konzert (siehe Inseratenteil) möchten wir hiermit noch besonders hinweisen.

Meisterprüfung. Der Glaser Reinhold Fröhliche zu Merseburg hat gestern vor der Handwerkskammer zu Halle a. S. die Meisterprüfung bestanden und damit die Berechtigung zur Führung des Meistertitels, sowie zur Anleitung von Lehrlingen erworben.

Vermischtes.

Ein Bahnhofsverwalter ermordet und beraubt. Aus Mainz wird gemeldet: Der Stationsvorstand v. d. Hofen in Heimbach a. d. Rh. begab sich abends mit seiner Frau in eine Gastwirtschaft nahe beim Bahnhof, aus der er sich nach kurzer Zeit entfernte. Als er länger ausblieb, wurde man unruhig und machte sich auf die Suche nach ihm. Man fand ihn in der Tür des Stationsgebäudes mit gepulvertem Schädel. Sein Portemonnaie, in dem sich etwa 50 Mark befanden, war geraubt worden.

Frankfurt a. M., 22. Mai. Die Kriminalpolizei verhaftete in dem 35jährigen Handlungsgehilfen Karl Kalm aus Neusphenburg bei Frankfurt a. M. einen gefährlichen D-Zugdieb. In der Wohnung des Verhafteten wurden zahlreiche Gegenstände gefunden, die von D-Zugdiebstählen herrühren. Er hat sie auf den Straßen Karlsruhe-Mannheim, Frankfurt-Heidelberg, Wiesbaden-Frankfurt, Mainz-Frankfurt, Hannover-Wiesbaden und Hannover-Frankfurt verübt.

Verhaftung des Pariser Automobilbanditen. Das der Firma Chenard u. Walfer geraubte Automobil ist in Essigny-le-Grand wieder gefunden worden. Der Räuber war in Begleitung seiner Geliebten in diesem Dorfe spät abends angekommen. Die Bürger des Dorfes benachrichtigte die Polizei von Saint Quentin noch in derselben Nacht. Diese erschien sofort auf der Bildfläche. Als der Räuber der Polizisten anständig wurde, suchte er durch eine Hintertüre, während seine Begleiterin festgenommen und abgeführt werden konnte. Die ganze Bevölkerung machte sich an die Verfolgung des flüchtigen Räubers, der gegen Clarfres floh. Auf der Flucht feuerte er drei Schüsse auf seine Verfolger ab, ohne indes jemand zu treffen. Ein Bauer, der sein Gewehr mitgebracht hatte, vermundete den Flüchtling durch einen Schuß. Daraufhin konnte der Räuber festgenommen werden.

Dresden, 21. Mai. Nach Unterforschungen von über 15 000 Mark zum Schaden eines hiesigen Rechtsanwaltsbüros ist der 33jährige Anwaltsvorstand Friedrich Emil Weigel geflohen. Es wird vermutet, daß Weigel sich nach Berlin geflüchtet hat. Es hat zahlreiche Schicksale und Unterforschungen geführt und Klagen gegen ihn unterlag. Man hat bisher noch keine Spur von ihm ermitteln können. — Nachschrift: Man schätzt die unterschlagene Summe auf über 50 000 Mark.

Wien, 22. Mai. Heute nacht ereignete sich angelegentlich eines ausverkauften Hauses im Wiener Zirkus Wuh ein folgenschweres Unglück. Das mehrere Menschenleben fordern dürfte. Unmittelbar vor Beginn der Vorstellungen am 22. Mai des Jahres 1913, wurde aus einer Höhe von fünfzig Meter eine zehn Zentner schwere Säugmaschine, die einem hiesigen Besatz diente. Hier in der Manege befindliche Arbeiter wurden daran begranen und sämtlich schwer verletzt. Einer von ihnen erlitt einen Bruch der Wirbelsäule, so daß er auf dem Wege zum Krankenhaus starb. Durch das Ausgleiten der Säugmaschine wurden auch mehrere Zuschauer auf den Galerien ernstlich verletzt. Am Publikum brach eine Panik aus. Der in einerloge mit feinen Kindern befindliche Oberherzog Friedrich verlor sofort nach dem Unglück den Zirkus. Die Polizei ließ die Vorstellung sofort sistieren; es wird eine strenge Untersuchung eingeleitet werden.

Trenslau, 22. Mai. Der bisherige Landtagsabgeordnete für Prenzlau-Angermünde, Hauptritterchaftsdirektor und Zeitungskommissar Graf von Arnim-Jübedom ist am Donnerstagsmorgens in Prenzlau gestorben. Er stand im 67. Lebensjahre. Geboren am 13. November 1846, evangelisch, machte er nach Absolvierung des Gymnasiums in Anklam den Krieg gegen Österreich mit. Darauf studierte er in Bonn und Berlin Jura und wurde 1870 Kammergerichtsreferendar. Im ersten Burenkriege gehörte er dem Dragonerregiment Nr. 2, machte er dann den Feldzug gegen Frankreich mit und arbeitete nach dessen Beendigung praktisch im Justizdienst bis zum Frühjahr 1873. Darauf widmete er sich der Bewirtschaftung seines Grundbesitzes. Dem preussischen Abgeordnetenhaus gehörte er seit dem Jahre 1896 an.

Nervosität.

Nervös ist heutzutage die Mehrzahl der Menschen, es durch ernste Krankheiten, Überarbeitung, Arger oder schicksalhafte Ereignisse. Am allgemeinen bricht dieser Zustand auf einer mangelhaften Blutbildung, wodurch die Nerven nicht genügend gesättigt werden, und sollten alle die, welche mit Nervosität geplagt sind, zu Lecithin greifen, welches den Körper kräftigt und widerstandsfähig macht. Lecithin ist sehr angenehm von Geschmack und prompter Wirkung.

Preis einer großen Flasche M. 3.—, in Apotheken erhältlich, hier von: Löwenapotheke, Halle a. S.

**Automobil-Chronik.**

Berlin, 22. Mai. Das Automobil, das in der Geschichte der Automobil-Veränder eine verhängnisvolle Rolle spielt, hat auch heute in Berlin einen Unfall hervorgerufen. Als am Nachmittag der Herzog von Cumberland im Automobil eine Ausfahrt machte, drängte sich das Publikum bis dicht an den Wagen, um dem Herzog Applaus zu bereiten. Dabei wurde die dreizehnjährige Schüler-Kilbade zu weit vor und geriet unter den

Stromwagen. Er erlitt eine schwere Schädelverletzung und eine Gehirnerschütterung. Ein Automobil vom taiferischen Hofe brachte den Verunglückten zum Unfallort, wo gleich darauf auch der Herzog eintraf, um sich nach dem Befinden des Knaben zu erkundigen. Der Herzog blieb, bis dem Knaben ein Notverband angelegt worden war.

Paris, 21. Mai. Zu einem schweren Unfall hat heute eine kleine Kutschkutsche am Seineufer bei der Concordenbrücke Anlaß

gegeben. Eine der zwei Autobroschüren, deren sich die Kutschler bedienten, sollte hart am Überhang hängen. Der Wagen glitt jedoch rückwärts ab und stürzte in den Strom. Einer der Anwesenden sofort aufgefordert werden. Der Chauffeur Tadif jedoch verlor im Wasser. Seine Leiche war trotz der eifrigsten Nachforschungen nicht aufzufinden.

**Amtl. Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

Vorbemerkungen zur Ermittlung der Bodenbenützung in Preußen 1913.

Volle dreizehn Jahre ist es her, seit die landwirtschaftliche Bevölkerung zum letzten Mal durch eine vollständige Erhebung der Bodenbenützung in Anspruch genommen worden ist.

Nachdem in den Jahren 1878, 1883, 1893 und 1900 solche Ermittlungen angeestellt worden sind und wegen anderweitiger großer statistischer Maßnahmen die für das Jahr 1910 fällige gleichartige Untersuchung aufgehoben werden mußte, erfordern die Vorbereitungen für die Erneuerung der Handelsverträge sowie überhaupt die allgemeinen land- und volkswirtschaftlichen Interessen dringend die Ersetzung der veralteten Zahlen durch neue

Mannigfache Veränderungen müssen sich in den letzten 13 Jahren vollzogen haben, welche das statistisch erfassbare Bild des gesamten landwirtschaftlichen Betriebes verlohnen haben. Weite Strecken unerschlossener Moore sind urbar gemacht worden, die Weidewirtschaft hat durch Einführung der Dauerverweiden in manchen Gegenden wesentlich ihre Richtung geändert, umfangreiche Forstflächen sind auf Cebland neu entstanden, manche Kulturen haben an Bedeutung gewonnen, andere verloren. Will der Volkswirt einigermassen genauen Aufschluß über die Möglichkeiten der Produktion und ihre tatsächliche Befestigung gewinnen, müssen ihm zuverlässige und vor allem nicht veraltete statistische Unterlagen zu Gebote stehen. Somit verzerren sich die Ergebnisse und führen dann zu falschen Schlüssen, welche für die Beurteilung der Leistungsfähigkeit in Krieg und Frieden verhängnisvoll werden können. Vor allem muß er möglichst unterrichtet sein über die Flächen, auf denen sich Anbau und Ernte der wichtigsten Kulturpflanzen vollzieht; denn auf ihrer Kenntnis beruht die Errechnung der überhaupt genutzten Feldfrüchte. Von gleicher Wichtigkeit ist auch die eingehendere Ermittlung des Forstlandes, dessen Umfang inzwischen unzugänglich Veränderungen erfahren hat.

Wenn nun ausfall jährlich durch die Erhebung der Anbau- und Ernteflächen, des Saatenfandes und der Ernteverwertung versucht wird, einen Überblick über die Herbeibringung der wichtigsten Lebensmittel zu gewinnen, tritt doch von Jahr zu Jahr stärker der Fehler hervor, welcher der Unmöglichkeit entspringt, die seitens der Erhebungsorgane mitgeteilten Zahlen einer eingehenden Kontrolle zu unterziehen. Denn die jährlich ermittelten Anbauflächen beziehen sich nur auf einen Teil des Ackerlandes; die ausführenden Organe haben also nicht die Möglichkeit, an der Hand der Katasterzähler für das gesamte Gebiet des Erhebungsbezirkes (Gemeinde bzw. Gutsbezirk) diese Flächenangaben außer nach den Grundbüchern der Wahrscheinlichkeit nachzuprüfen. Das führt naturgemäß dazu, daß die an sich schon etwas rohe Schätzung sich von den wirklichen Größen immer mehr entfernt und so wesentlich und ständig an Wert einbüßt.

Zur Wiedergabe dieser jährlichen Angaben dient die Erhebung der Bodenbenützung, wie sie in den obengenannten größeren Zwischenräumen angeestellt wurde und für die nächsten Monate wieder in Aussicht steht, und dies um so besser, als diesmal gleichzeitig die jährliche Anbauerhebung ausgeführt werden muß. Sie wird ihren wichtigsten Zweck vollkommener erfüllen, je sorgfältiger die einzelnen Ortsbehörden den ihnen zugehenden Erhebungsbogen ausfüllen werden. Nachdem durch jahrgewöhnliche Erfahrung in wohl allen landwirtschaftlichen Kreisen die Ueberzeugung gefestigt hat, daß irgendwelche steuerlichen oder sonstigen öffentlichen Fragen mit dieser rein statistischen Erhebung in keiner Weise in Verbindung stehen, das ist vielmehr nur darauf ankommt, die wirtschaftliche Beteiligung des Landes nach seinen verschiedenen Produktionszwecken zu ermitteln, dürfen Weisheit und Bestürzung, wie sie in früheren Zeiten wohl dem Einzelnen beim Ausfüllen der betreffenden Fragebogen aufstiegen und ihn an der genauesten Ausfüllung hinderten, nirgends mehr auftauchen und das Ergebnis schädigen.

Die Landwirtschaft ist heute zu der Ueberzeugung gelangt, daß solche Erhebung, auch wenn sie mit Mühe und einer gewissen Belästigung der Betroffenen verbunden sind, in erster Linie dem eigentlichen Interesse der Landwirtschaft selbst dienen. Aus solcher richtigen Einschätzung der zu leistenden Arbeit wird auch die Bereitwilligkeit des Einzelnen entspringen, das Werk durch zuverlässige Angaben zu fördern und so den Ortsvorständen sowie den von diesen berufenen Schätzungskommissionen ihre Amt zu erleichtern.

Wäge sich jeder vergegenwärtigen, daß jede falsche oder ungenaue Angabe das Bild verzieht und so den Zweck und den Erfolg der ganzen Arbeit vereiteln kann.

Die Einzelheiten über die Ausfüllung der Zählbogen sind in der Anweisung enthalten, welche nebst den übrigen Erhebungspapieren jeder Ortsbehörde in den nächsten Tagen zugehen wird.

**Königlich Preussisches Statistisches Landesamt.**  
gez. Evert,  
Präsident.

Bekannt gemacht.  
**Merseburg, den 19. Mai 1913.**  
**Der königliche Landrat.**  
J. B.  
F. v. Wilmowski.

**Bekanntmachung.**

Der Verband für die Aucht des schwarzbunten Tiefstandes in der Provinz Sachsen hält am

**Donnerstag den 5. Juni d. J.**  
vormittags 11 Uhr

in der Viehhalle am Bahnhof zu Stendal seine 40. Jubiläumsschau ab, auf der ca. 100 prägnante Bullen des schwarzbunten Tiefstandes zum Verkauf gelangen. Die Tiere sind von einer Kommission begutachtet und ausgewägt und stammen sämtlich von eingetragenen Elternstieren ab.  
Da hiermit eine günstige Gelegenheit geboten sein dürfte, Vorläufige

**Rechtsabteilung für die Gemeinden und Interessenten des Kreises zu beschaffen, mache ich auf diese Auction aufmerksam.**

**Merseburg, den 15. Mai 1913.**  
**Der königliche Landrat.**  
J. B.  
F. v. Wilmowski.

**Bekanntmachung.**

Meine Bekanntmachung vom 9. April d. J., betreffend Pferdevermüsterung, wird wie folgt berichtigt:  
**Donnerstag, den 19. Juni 1913**  
in Schluß 11 Uhr vorm. in Overtbau, Gem. und Gut 9 Uhr 30 Min. vorm., in Emlich, Gem. und Gut mit Rücksicht 10 Uhr vorm., in Wehlig 11 Uhr

**30 Min. vorm., in Wodelwig, Gem. und Gut und in Hapitz 10 Uhr 15 Min. vorm., und in Wehlig 11 Uhr 45 Min. vormittags.**

**Merseburg, den 16. Mai 1913.**  
**Der königliche Landrat.**  
J. B.  
F. v. Wilmowski.

**Bekanntmachung.**

Das städtische Freibad ist wie im Vorjahre in der Sternbergischen Badeanstalt Leunaerstraße Nr. 30 untergebracht mit Räumen zum Aus- und Umkleen. Die Aufsicht hierüber ist dem Badean- altsehrer Sternberg übertragen worden. Dienstags und Freitags steht das städtische Freibad in der Sternbergischen Badeanstalt ausschließlich den weiblichen, an allen anderen Tagen den männlichen Personen zur Verfügung.

Für die Benutzung dieses Freibades und der dazugehörigen Aus- und Umkleeräume darf eine Entschädigung weder gefordert noch angenommen werden. Dagegen haben diejenigen, welche sich von Herrn Sternberg Badehofen, Handwerker u. s. w. liefern oder sonstige Bequemlichkeiten gewähren lassen, eine mit demselben zu vereinbarende Entschädigung zu zahlen.

Alle Banden haben den Anordnungen des Herrn Sternberg unbedingt Folge zu leisten, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß ihnen das Baden verboten wird und sie von Plage vertrieben werden.  
Das Baden an anderen Stellen der Saale außerhalb der in der Saale hergestellten Badehäuser und außerhalb der Sternbergischen und Heuschelischen Schwimmbadanstalt, sowie ferner das Baden im Gottlebersteiche ist bei Geldstrafe bis zu 9 M., an deren Stelle im Unvermögensfalle verhältnismäßige Haft tritt, verboten.

**Merseburg, den 16. Mai 1913.**  
**Die Polizei-Verwaltung.**

**Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordneten am Montag, den 26. Mai 1913, abends 6 Uhr im Kreisbau.**

- 1. Antrag von Mitgliedern des Haus- und Grundbesitzer-Vereins.
- 2. Abruch von Gebäuden der alten Gassenstadt.
- 3. Zustimmung zur Entsendung zweier Stadtverordneten und Wahl derselben in die Kommission zur Leitung und Förderung des Wettbewerbes—Merseburg im Blumen-schmuck.
- 4. Genehmigung zum Anbringen eines Fensters im Hause Osterstraße Nr. 16.
- 5. Beschließen von drei Lichtöffnungen im Grundstück Gotthardstraße Nr. 28.

**Geheime Sitzung.**  
**Merseburg, den 22. Mai 1913.**  
**Der Stadtverordneten-Vorsitzer.**  
J. B. Leichmann.

**Bekanntmachung.**

Vom Magistrat in Merseburg als dem durch Beschluß vom 17. Dezember 1887—Nr. 1039 W.—bestellten Vertreter der Gesamtheit der Beteiligten an den gemeinschaftlichen Angelegenheiten, welche durch den am 31. Dezember 1872 befristeten Separationsvertrag von Merseburg—St. Buchst. Nr. 344— begründet sind, ist auf Grund des Gesetzes vom 2. April 1887 (Ges. S. 105) beantragt worden, ihm die Genehmigung zu erteilen zur Verwendung eines Vertrages von

**1779 M.—Fg.**  
von dem aus früheren Veräußerungen gemeinschaftlicher Anlagen erzielten Kaufgelde zur Anlegung eines neuen Feldweges vom Gerichtsnein nach dem sogenannten Schaftrah.

Erwäge Einsprüche gegen diese Bekanntmachung sind innerhalb einer Frist von 2 Wochen bei uns ein-zureichen.  
**Merseburg, den 14. Mai 1913.**  
**Königliche Generalcommission.**

**An das Handelsregister B Nr. 2.**  
Die Firma Singer Co. Nähmaschinen Akt. Ges. in Merseburg ist heute folgendes eingetragen: Die Firma ist erloschen.  
**Merseburg, den 17. Mai 1913.**  
**Königl. Amtsgericht Abt. 4.**

Der Bedarf an Fleischwaren für die Garnison Merseburg für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1913 einschließlich soll

**Dienstag, den 3. Juli 1913,**  
vormittags 9 Uhr  
im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung—Zimmer 38—in Stabsgebäude der Infanterie-kaserne, wofelbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen, öffentlich verdingen werden.  
Vorschriftsmäßige Angebote werden bis zum genannten Termin entgegengenommen.

**Garnisonverwaltung Merseburg.**  
Private Anzeigen

**Unterhalten** (gehrtr. Tritotagen, Vatist)  
**Große Ausmaß.**  
**S. Sauer Nachf.**  
Halle a. S., Gr. Steinstraße, 84.

**Die Generalverwaltung der „Frauenhilfe der Altenburg“**

findet Dienstag, den 27. d. M. nachm. 4 Uhr im Restaurant „Bellevue“ statt.  
Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten wird die Vor-sitzende der Frauenhilfe zu Frau a. E. Frau Becke einen Vortrag halten über „Erfahrungen in der Arbeit der Frauenhilfe“.  
Alle Mitglieder und Freunde der Frauenhilfe werden hierdurch freundlich zur Teilnahme an dieser Versammlung eingeladen. (915)  
**Der Vorstand.**

**Alle Welt putzt mit**  
Globus-Putzextrakt  
dem besten Metallputz.  
In Dosen à 10/20 Pfg.  
überall erhältlich.

**Bulammenstellungslisten**

der Steuer- Zu- und Abgänge nach neuestem Muster zu haben in der **Kreisblatt-Druckerei.**

**Unentbehrlich für jede Familie!**  
**Underberg & Boonekamp**  
Semper idem.  
Fabrikation alleiniger Geheimnis der Firma.  
**H. UNDERBERG-ALBRECHT**  
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.  
am Rathaus in **RHEINBERG** am Niederrhein.  
Gegr. 1846.  
**Anerkannt bester Bitterlikör!**  
24 Preis-Medaillen!  
**Underberg-Boonekamp.**  
Man verlange unbedingt!

**Steuer-Reklamationen**

vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

Nach kurzem schweren Leiden wurde gestern Abend unerwartet unser lieber Vater, Schwieger- und Grossvater, der Kgl. Generalkommissionszeichner a. D.

### Adolf Krüger

aus unserer Mitte gerissen.

Um stilles Beileid bitten  
die trauernden Hinterbliebenen.

Merseburg, den 22. Mai 1913.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 3 Uhr von der städtischen Friedhofskapelle aus statt.

Für die überaus herzliche Teilnahme und die reichen Blumenspenden, die mir beim Hinscheiden meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters, des Fabrikdirektors

### Wilhelm Kuntze

von Nah und Fern zuteil geworden sind, dankt innigst, auch im Namen ihrer Kinder,

Frau Laura Kuntze,  
geb. Poppendiek.

### Otto Dobkowitz, Merseburg.

Gegr. 1889. Entenplan 11. Telefon 58.

### Grösstes Modewaren- und Ausstattungshaus.

Stets die letzten Neuheiten — reiche Auswahl — Verkauf zu sehr billigen Preisen — Fachkundige, aufmerksame Bedienung —

Muster- und Auswahlendungen franko zu Diensten.



Sonntag, den 25. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr

### Rennen zu Magdeburg!

Gesamtpreise 58,000 Mark.

Hauptereignis:

### Großer Preis von Magdeburg

Goldpokal und 30.000 Mark.

Preise der Plätze:

II. Platz, Herren Mk. 0,50, Damen, Kinder und Militär Mk. 0,20, I. Platz, Herren Mk. 1,00, Damen, Kinder und Militär, Mk. 0,75, Sattelplatz, Herren Mk. 4,10, Damen und Schüler Mk. 1,00, Kinder Mk. 1,10.

Meisv. Platz, Herren Mk. 7,10, Damen Mk. 4,10, Schüler Mk. 3,10, Kinder Mk. 1,60.

Meisv. Siphplatz, Herren Mk. 2,10, Damen Mk. 6,10, Sogelplatz Mk. 10,10.

Sonberzüge zu fast halben Preisen von Leipzig—Halle—Cöthen, Halberstadt—Hagersleben, Braunschweig—Gelmstedt, Wittenberge—Stendal, und Dessau—Berlin. Minutenverkehr der Straßenbahn Alte Markt—Rembahn.

### Bad-Lauchstedt

Sonntag, den 25. Mai cr, Nachmittags

### Concert im Kurpark

Dienstag, Mittwoch, Freitag Nachmittag Concert.

### Tivoli-Theater.

Heute Freitag, Anfang 8 1/4 Uhr, zum letzten Male:

### Der liebe Augustin.

Sonnabend, abends 8 1/4 Uhr, Volksvorstellung zu kleinen Preisen. (Sperlich 75 Pfg., I. Platz 50 Pfg., II. Platz 30 Pfg.)

### Der Obersteiger.

Operette in 3 Akten von Zeller.

### Spararbeit

auf Strickmachg. gibt überallhin aus. Sid. 20 bis 30 Pfg. garant. Maschine wird geliefert. **Strumpfabrik Leipzig 2**, Grimm, Steinweg 22 1, am Johannisplatz.



### Bur Fütterung.

### Trockenschmelz,

rein phosphorfauren

### Futterkalk.

### Melassefutter.

### Biehjalz.

### Eduard Klaus

Merseburg.



### Gebrauchte Pianinos,

schwarz und nußbaum, in eigenen Werkstätten tadellos wieder hergestellt, unter Garantie bester Beschaffenheit für

Mk. 280 bis Mk. 400 zu verkaufen.

### Albert Hoffmann,

Halle a. S., Tel. 2933, Am Niederplatz.

### Vertreter

z. Verkauf v. Papier-Cigarrenpfeifen, Messlamerartikel, f. Cigarrengeschäfte, Restaurants suchen geg. hohe Provis. **Stelzner & Co., Cassel.**

### Reparieren und Anspolieren

von Möbeln aller Art, in und außer dem Hause, führt prompt und sachgemäß aus. (190)

### Hugo Vichtenfeld,

Zischlermeister, Rosental 20.

### Gottesdienst-Anzeigen

Sonntag, den 25. Mai. (I. n. Trinitatis)

Dom. Vorm. 1/8 Uhr fällt aus. Vorm. 1/10 Uhr: Dionysius-Büste. Vorm. 11 Uhr: Kindergebetsdienst. Abends 1/8 Uhr: Jungfrauen-Verein.

Städt. Dom. 10 1/4 Uhr: Festtagsdienst zur Feier des 25. Jahrestages des Thür. Jünglingsbundes. Festprediger: Herr Gen. Superintendent Dr. Patobi aus Magdeburg.

Merseburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor W. Deltus.

Vorm. 11 Uhr: Kindergebetsdienst. Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Wolf (in der Neumarktschule).

Vorm. 12 Uhr: Kindergebetsdienst.

Volksbibliothek und Beselede geöffnet Sonntag von 11-12 1/2 Uhr mittags.

Katholischer Gottesdienst. An Sonn- u. Feiertagen: 6 Uhr früh Beichtg., 7 Uhr Frühmesse mit Beichtg., 1/10 Uhr: Pfarramt mit Beichtg. Nachmittags 2 Uhr: Christenlehre oder Anbacht. Sonnabend und an den Vorabenden der Feiertage n. nachm. 5 Uhr: Beichtgelegenheit.

Aufmerksame Bedienung. Müdigste Preise.

## Karl Zänzer

Merseburg. Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7

**Spezialgeschäft** für (185)

### Leinen- und Baumwollwaren

## Bettwäsche Bettfedern Betten

Fernspr. 259.

Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

## Etablissement Reichskrone.

Sonnabend, den 24. und Sonntag, den 25. Mai

Abends 8 Uhr. finden im Saale Abends 8 Uhr.

### nur 2 Gastspiele

des

## Norddeutschen Kunstgesangs-Quartetts

statt: Direktion M. Gleissner und Hermann Waldau.

### Konzert

bestehend aus

#### Solo- und Quartett-Gesängen

ausgeführt von Opersängern erster Theater.

Repertoire ernstes und heitere Genre. Kompositionen von Koschat, Silcher, Pfeil, Brückner, Schulker, werden u. A. zu Gehör gebracht.

Mitwirkende:

Willy Voss, I. Lyrischer Tenor.  
Richard Buchholz, II. Tenor.  
Walter Gengel, Lyrischer Bariton.  
Josef Gleissner, Serioser Bass.

Am Klavier Herr Kapellmeister Buchholz.

Täglich mit abwechselndem Programm.

Eintrittspreise im Vorverkauf im Lokal Reichskrone und Herrn Emil Frahnert, Cigarrengeschäft: I. Platz M. 1,00, II. Platz M. 0,50, Abendkasse: I. Platz M. 1,25, II. Platz 60. Programme à 10 Pfg.

## Für Stotternde!

Trotzdem ich schon mal in Merseburg Sprechstunde abgehalten habe, laufen ständig noch Nachfragen bei mir ein, worin ich um Auskunft über meine Methode gebeten werde, ich habe mich deshalb entschlossen am **Freitag, den 30. Mai** von 11-1 und von 2-7 Uhr im **Hotel Goldene Sonne** nochmals Sprechstunde abzuhalten. Ich bitte alle Leidende, sich vertrauensvoll an mich zu wenden. **Jeder Stotterer kann sich mit Hilfe meiner einfachen Methode durch Selbstunterricht in kurzer Zeit vom Stottern befreien** (ohne Medikamente), bei Kindern kann dieses Uebel von den Eltern beseitigt werden. (Es ist nicht notwendig, daß Kinder zur Sprechstunde mitgebracht werden). Viele Hundert haben sich in kurzer Zeit mit meiner Methode selbst vom Stottern befreit.

Im letzten Jahre gingen bei mir eine große Anzahl Dankgebühren von Personen ein, die sich selbst mit Hilfe meiner Methode vom Stottern befreit haben.

Eine große Anzahl Original-Dankgebühren liegen in der Sprechstunde zur gef. Einsicht aus (Manche hatten vorher Anstalten ohne den gewünschten Erfolg besucht). Die Auskunftserteilung nimmt für jeden Besucher nur etwa 10 Minuten in Anspruch. Meine Methode ist der billigste und einfachste Weg zur sicheren und gründlichen Beseitigung des Stotterübels. Für die Auskunftserteilung ist eine Gebühr von 1 Mark zu entrichten.

## Dir. Steinmeier.

### Internationale Sprachheilanstalt, Hannover.

Sonnenweg 8.

#### Frühjahrs-Kur

Zu einer Badekur ist jetzt die beste Zeit. Rheuma, Gicht, Nervenleiden. Gute Heilerfolge durch

#### Schmiedeberger Moorbäder

Russ. ir. röm. Bäder

#### Nichtennadel-, Sauerstoff-, Kohlenäure Bäder.

Johannisbad, Merseburg, Johannisstr. 10.  
Vom Markt 1 Min. Tel. No. 245.

**Provinz und Umgegend.**

**Magdeburg, 21. Mai.** Mittwoch mittag fand hier die feierliche Beisetzung des dieser Tage verstorbenen Oberbürgermeisters Schneider statt. Aus allen Kreisen der Bevölkerung war man nach dem Westfriedhof geeilt, um dem verdienten früheren Oberhaupt der Stadt die letzte Ehre zu erweisen. Es waren zugegen: die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, vertreten durch Finanzminister Dr. Venke, der Schneiders Nachfolger gewesen war, der Kommandierende General Sigt von Armin, Oberpräsident v. Hegel, Regierungspräsident v. Wislitzau, Landeshauptmann Frhr. v. Wilmowski, Provinzialausschussvorsitzender v. Bülow usw. Vertreter hatten auch die Städte Giebichenstein, in denen der Verstorbene früher tätig gewesen war; die Stadt Halle Oberbürgermeister Rixe, die Stadt Erfurt Oberbürgermeister Dr. Schmidt, Stadtbaurat Kistner, Stadthalter Senner und die Stadtverordneten Finkelmeyer und Kummer. Bei der Trauerfeier in der Friedhofskapelle hielt Pastor Lübeck die Gedächtnisrede, in der er Leben und Verdienste des Verstorbenen schilderte. Dann wurde der Sarg hinausgetragen, und unter Vorantritt der Feldartillerie-Kapelle bewegte sich der endlos lange Trauerzug nach der von der Stadt gestifteten Grabstätte.

**Schulpforta, 22. Mai.** Die Landeschule Forta, die am 21. Mai 1543 vom Kurfürsten Moriz von Sachsen aus dem bei der Reformation eingezogenen Mönchskloster Forta begründet wurde, beging am Mittwoch in feierlicher Weise den 370. Stiftungstag. Zu den Feierlichkeiten hatten sich etwa 300 ehemalige Schüler eingefunden. Die Feier bestand in einem gemeinsamen Kirchgang mit Festgottesdienst und Festpredigt von Prof. Weichner. Es folgte darauf ein Festakt in der Aula, bei dem Rektor Prof. Bruns die Gäste begrüßte und in seiner Rede auf die Geschichte der Anstalt näher einging. Mannigfache Darbietungen der Schüler verschönten diese Feier, an deren Schlusse Prämien an eine Anzahl Schüler verteilt wurden. Bei einem Festmahl, das zahlreiche Trinkprüche würzten, vereinigten sich hierauf die Teilnehmer im Festsaal. Am Nachmittag wurden dann in der Anstalt Vorführungen von Schülern gegeben. Am Abend waren die Baulichkeiten der Anstalt festlich beleuchtet. Am Donnerstagnachmittag fand als Abschluß der Feier auf dem „Knabenberge“ der Vergart für die Fortenschüler statt, wobei sich Jung und alt bei Spiel und Tanz vergnügten. Am Abend begab man sich in gemeinsamem Zuge nach der Anstalt zurück.

**Eisenach, 22. Mai.** Der 35 Jahre alte Postschaffner Wilhelm Lokatis in Berlin hat auf der Dienstreife von Berlin nach Eisenach einen mit 600 Mark deklarierten Postbeutel, der von

einer Berliner Bankfirma nach Pforzheim adressiert war, aber 3375 Rubel in Gold enthält, unterlag. Bei seiner Ankunft in Eisenach gab er in einer Gastwirtschaft ein Fehnrubelstück in Zahlung. Dem Wirt kam das verdächtig vor, und er machte der Polizei sofort Mitteilung davon. Diese wandte sich an die hiesige Postbehörde, und so gelang es bald, in der Person des Lokatis den Täter zu ermitteln und diesen mit Hilfe der Berliner Kriminalpolizei zu verhaften. Bei seiner Vernehmung gestand L., die Unterschlagung begangen und das Geld in einem Ameisenhaufen im Karlswald nahe bei Eisenach verborgen zu haben. In der Tat wurde die fehlende Summe auch gestern im Besitze des Lokatis dort vorgefunden. Da die Unterschlagung in der Nähe von Naumburg ausgeführt wurde, wird die gerichtliche Sühne derselben auch vor dem Schurmergericht in Naumburg erfolgen.

**Cöbelen, 22. Mai.** Der einstimmig zum Bürgermeister unserer Stadt gewählte Stadtschreiber Kajser-Witten hat die Wahl nicht angenommen. Um ihn sich zu erhalten, gewährte ihm die Stadt Witten 500 Mark Zulage, so daß sein Gehalt das eines Bürgermeisters weit übersteigt. Es muß nunmehr eine Neuwahl erfolgen.

**Kleines Feuilleton.**

**Wenn der Jar reißt!** Der Jar hat gestern seine Reise zur Berliner Hochzeitsfeier angetreten. Die ganze Bahnstrecke Jarstaje Siedel-Wirkballen ist von Soldaten, Gendarmen, Polizei und Detektiven bemacht. Am Tage der Durchreise des Jaren wurde ein doppelter Kordon gestellt. Alle beteiligten Truppen erhalten doppelte Rationen und alle Offiziere Diäten. Der für die Sicherheit der Strecke verantwortliche General Sotowjew fährt die Strecke seit einiger Zeit im Extrazug ab und verteilt die Posten.

**Gerichtszettelung.**

**München, 21. Mai.** Die Strafkammer des Landgerichts mußte sich nach Aufhebung des von ihr gefällten Urteils durch das Oberste Landesgericht nochmals mit der Anklage gegen die Tänzerin Willam beschäftigen. Sie wurde jetzt wegen eines Vergehens gegen das Hausfeuergesetz (sie hatte die ihr für ihre Vorstellungen auferlegte Haussteuer nicht bezahlt) und wegen Überschreitung des § 148 der Reichsgemeindeordnung, wonach sie als Ausländerin einen Wandergewerbeschein zu lösen hatte, zu 30 Mark Geldstrafe und Tragung der Kosten sämtlicher Voruntersuchungen verurteilt. Ihr Impresario wurde freigesprochen. Beide waren nicht anwesend. Aber ihren Anwaltsohrt gab auch ihr Verteidiger keine Erklärung ab.

**Danzig, 20. Mai.** Wegen einer Säbelmenjur „ohne Binden und Bandagen“, bei der jedoch fast kein Blut geflossen war, wurden in Danzig drei Chargierte des Corps Baltica zu je 4 Monaten Festungshaft verurteilt. Ein Ingenieur, der als alter Herr eigens wegen der Säbelmenjur aus Schweden nach Danzig gekommen war, erhielt drei Monate Festungshaft. Ein Chargierter des Corps Borussia, der Refere-

nteroffizier ist, wurde vom Kriegsgericht zu drei Monaten Festungshaft verurteilt. Die Veranlassung zum Duell hatte ein Streit wegen Contormentformen gegeben.

**Naumburg, 22. Mai.** Der Rechtsanwalt Ludwig Wallach von Naumburg hatte sich wegen Beleidigung zu verantworten. Als Anwalt einer Bergwerksgesellschaft hatte er im November v. Js. an das Landesgericht Dessau eine Berufungs- und Rechtserhebungschrift eingereicht, die Beleidigungen und Ausdrücke enthielt, durch die sich die Richter der dortigen Zivilkammer beleidigt fühlten. Er wurde deswegen heute zu 100 Mark Strafe verurteilt. — Am 15. Dezember v. Js. kam die Witwe Quenzel auf dem Rittergut Größt in das Getriebe der elektrischen Drehmaschine und wurde dabei getötet. Dieses Unglück verschuldet zu haben, hatte sich der Arbeiter Rudolf Dietrich, jetzt in Hofarna wohnhaft, zu verantworten. Er wurde wegen fahrlässiger Tötung zu einem Monat Gefängnis verurteilt, weil er es unterlassen hatte, die Maschinenteile genügend zu bedecken, wodurch das Unglück entstanden war.

**Bermischtes.**

**Madrid, 22. Mai.** Wie bereits gemeldet, erregt in Madrid die Mordtat des früheren Hauptmanns Sanchez, der früher Ordnungschef der Kriegsschule war, ungeheures Aufsehen. Sanchez hatte jetzt noch immer im Hofe der Kriegsschule seine Wohnung, die er allein mit seiner Tochter bewohnte. Der Ermordete ist ein reicher Madrider Bürger namens Garcia Jalon, der von der Tochter des Mörders in die Wohnung gelockt worden war. Sanchez versuchte zuerst in der Wüste des beleidigten Vaters sein Opfer zu erschellen. Als dieser Plan mißlang, erschoss er den Unglücklichen, um die Gefahr einer Anzeige zu vermeiden. Dann verließ er die Leiche und schaffte die einzelnen Teile in die Abfuhrgrube der Kriegsschule. Der Mörder hat eine dunkle Vergangenheit. Er war früher in La Corogona Offizier, während seine inzwischen verlorbene Frau dort ein in schlechtem Ruf stehendes Hotel besaß. Dieses brannte eines Nachts nieder, und Sanchez wurde angefaßt, den Brand angezettelt zu haben, um die Versicherungssumme einzustreuen. Auch einen Mord schreibe man ihm noch zu: 1903 vermachte nämlich in Mino ein reicher Mann, den man dann später im Stadtwald erschlagen auffand. Der Leiche fehlte die Briettafel, in der sich wenigstens dreitausend Mark befunden hatten. Es wurde bekannt, daß Sanchez zuletzt mit dem Toten zusammen war. Er wurde verhaftet, schließlich aber wegen Mangels an Beweisen wieder freigelassen. Auch über die Ursache des Todes seiner ersten Frau (die zweite ist von ihm geschieden), gehen allerlei Gerüchte. Sie soll von Sanchez durch Gift ums Leben gebracht worden sein.

**Berlin, 22. Mai.** Der bekannte Berliner Rechtsanwalt Paul Bredered, der nach umfangreichen Unterschlagungen und Betrügereien Anfang August 1912 von hier flüchtete und seitdem beständig verfolgt wurde, ist in einer Stadt Sibiriens verhaftet worden. Wegen seiner Auslieferung schwanden bereits Verhandlungen. Bredered hatte sich zunächst, wie jetzt bekannt wird, nach Leeds in England begeben. Als er dort erkannt wurde, verschwand er plötzlich und tauchte dann in Buenos Aires auf. Auch hier erlitt er Verhaftung und fuhr er schließlich nach Chile, wo ihm sein Schicksal ereichte.

**Frankfurt a. M., 23. Mai.** Der Löwenbänderer Celario, der sich, wie wir meldeten, erschoss, nachdem er auf die Frau seines Impresarios Dupré einen Schuß abgefeuert hatte, hat seine Tat mit vollem Vorbedacht ausgeführt. Er hatte vorher sein Testament gemacht und hinterläßt den Tiger und den Bären, die sein Eigentum waren, seiner Schwester. Die Löwen gehören Herrn Dupré. Wie schon gemeldet, soll es zwischen Celario, der Hermann Köhler hieß und 1877 in Elshfurt geboren war, und Dupré wegen Gehaltsfragen zu Differenzen gekommen sein. Der

müßig hat er aber die blutige Tat nicht deswegen verübt, sondern weil seine Lebensanträge von Frau Dupré zurückgewiesen wurden. Die verlebte Frau schwor nicht in Lebensgefahr.

Düsseldorf, 22. Mai. Die 14jährige Tochter des Stadteroberneuten und Rechtsanwalts Dr. Vierk in Düsseldorf geriet beim Abpringen von der Straßenbahn zwischen Motor- und Anhängewagen und wurde getötet. Der Vater und die ältere Schwester waren Zeugen des schrecklichen Verfalls.

### Die Diamantkönigin.

Roman von Erich Friesen.

„Du weinst?“ ruft er bestürzt. „Wie bleich du bist! Und hier —“ er küßt sie aufs neue — „dieser schmerzliche Zug um den süßen Mund! . . . Du hast gelitten, Arun! Und ich — ich konnte dir nicht deinen Kummer tragen helfen! Mir waren die Hände gebunden!“

Fragend blickt sie zu ihm auf.  
„Was dachtest du, mein Lieb, als ich nach dem Tode meines Onkels nicht zu dir eilte?“

„Ich — ich dachte — ich hoffte, daß es etwas ganz Besonderes sein müßte, was dich von mir fern hielt,“ erwidert sie unter tiefem Errotten.

„Das war es auch. Du hast doch von dem Diamantendiebstahl in der Zeitung gelesen?“

„Nur einmal, ganz flüchtig.“  
„Und auch von meiner Gefangenschaft?“

„Von deiner Gefangenschaft? . . . Großer Gott, wo?“

„An der Nervenheilanstalt des Sanitätsrats Wessel. Aber wie ist es denn möglich, daß du von all dem nichts erfahren hast?“

Ein Schatten zieht über ihr glückstrahlendes Gesicht.  
„Mein Onkel starb am Tage nach jenem Theaterbesuch, bei dem ich zum erstenmal fühlte, daß —“ sie stockt und senkt verstört die Lider — „daß ich dich — liebte, Arthur. Während der nächsten Tage war ich derart erschüttert, daß ich fast nichts hörte und sah. Wochenlang kümmerte ich mich um keine Zeitung. Erst viel später las ich durch Zufall eine kleine Notiz über den Diamantendiebstahl, worin zwar der Name meines Vaters erwähnt war, aber nicht dein Name.“

Auch Arthurs sonniges Gesicht wird ernst. Zärtlich legt er den Arm um die Schulter des geliebten Mädchens und streichelt das braune Lockengewirr.

„Laß mich dir alles erzählen, mein Lieb! . . . Aber zuerst sage, seit wann bist du zu Besuch auf Schloß Waldblick?“

„Dunkles Rot steigt in ihre Wangen. Fast betrig sucht sie sich aus dem sie umschlingenden Arm frei zu machen.“

„Ich gehöre nicht zu den Gästen auf Schloß Waldblick, Arthur. Ich bin in — in dienender Stellung hier. Als — als Kammerjungfer —“

„Du — Kammerjungfer?“ fährt er auf. „Du armes, armes Kind! Was für ein grausames Ungeheim muß die so plötzlich aufgetauchte Witwe deines Onkels sein, daß sie dich so ohne alle Mittel in die weite Welt hinaustrieb! Ich möchte sie einmal vor mir haben und ihr gründlich meine Meinung sagen.“

„Wie siehst er aus, der alte Drache?“  
„Ich weiß es nicht. Sie läßt ihre Angelegenheiten durch ihren Anwalt regeln, wie ich die meinigen durch Justizrat Winterstein.“

„So so —! Na, das ist ja jetzt alles ganz egal! Du gibst natürlich sofort deine Stellung auf. Ich bringe dich zu einer befreundeten Familie bis zu unserer Hochzeit, die sobald wie möglich stattfinden muß. Und wenn du erst meine kleine Frau bist —“

Er will sie näher zu sich heranziehen. Sie jedoch wehrt ihm in erschütterter Erregung.

„Bitte, bitte, Liebster! Sprich noch zu niemandem von — von —“

„— von unserer Liebe? Warum nicht?“  
„Ich darf meine Stellung noch nicht aufgeben.“ Sie faßt seine beiden Hände und blickt ihm voll ins Gesicht. „Arthur, du hast mich noch nicht nach dem Namen meiner Herrin gefragt. Es ist Frau von Althoff-Harrison — die zweite Gattin meines Vaters.“

„Arun!“  
Arthur ist aufgesprungen. Die Nachricht kam zu unerwartet.

„Und bei deiner Stiefmutter verließst du Kammerjungferdienste?“ ruft er empört.

Auch Arun ist aufgestanden. Mit einer bittenden, unendlich rührenden Gebärde schlingt sie die Arme um seinen Hals und schmiegt das Köpfchen an seine Brust.

„Sie weiß nicht, daß ich ihre Stieftochter bin,“ erwidert sie beschwichtigend. „Unter anderem Namen habe ich die Stellung in ihrem Hause angetreten.“

Und mit wenig Worten, aber völlig wahrheitsgetreu erzählt sie ihm alles, was sie seit dem Tode ihres Onkels erlebt und daß sie hoffe, in dem Hause der zweiten Gattin ihres Vaters den Schlüssel zu dem Geheimnis zu finden, das ihre Geburt umschwebt.

Arthurs Gesicht wird immer ernster. Seiner ehrlichen, geraden Natur widertreibt jede Art von Heimlichkeit.

„Warum fragst du sie nicht offen nach deinen Eltern? Diese Winkelzüge sind deiner unwürdig.“

„Du vergißt, daß sie ihre unbekannt Stieftochter haßt, wie sie früher meine arme Mutter haßte. Sobald sie weiß, wer ich bin, werde ich niemals die Wahrheit über meine Eltern erfahren.“

„Was für einen Vorteil erhoffst du für dich aus der Erkenntnis dieser Wahrheit?“ fragt er befähigt. „An unserer

gemeinsamen Zukunft kann die Vergangenheit nichts ändern. Laß die alten Geschichten begraben sein!“

Doch sie will davon nichts hören.  
„Gib mir noch etwas Zeit, Arthur! Ein paar Monate wenigstens!“ bittet sie mit flehend erhobenen Händen. „Ich habe die Empfindung, als ob die Erfüllung meiner Mission nahe bevorsteht.“

Er beugt sich nieder und sieht ihr lange und ernst in die Augen.

„Ist das der einzige Grund, Arun? Oder schreckt dein Herz vor einer baldigen Vereinigung mit mir zurück?“

Schweigend blickt sie ihn an mit ihren großen klaren Augen — Augen, in denen ihre ganze Seele liegt.

„Bergib mir, Geliebter!“ murmelt er beschämt, ihre Hände mit Küffen bedeckend. „Ich will dir also noch drei Monate Zeit geben. Nach dieser Frist haer bist du mein. Dann laße ich dich nicht mehr! Nie mehr! Sag nur das eine: daß du mich liebst! Mich ebenso liebst, wie ich dich liebe! Von ganzem Herzen“

(Fortsetzung folgt.)

### Luftschiffahrt.

\* „Künstliche Wolken“ zum Schutz der Luftschiffe. Ein deutscher Offizier hat eine interessante Erfindung gemacht, die bei weiterem Ausbau von hoher Bedeutung für die Zukunft der Luftschiffahrt werden kann. Zu den schwierigsten Problemen der Luftschiffahrt gehört die Sicherung der Luftfahrzeuge gegen Sicht und Beschädigung des Feindes. Am meisten sind in dieser Hinsicht die großen Luftschiffe gefährdet, die immerhin ein recht deutliches und sichtbares Ziel abgeben. Der Erfinder ist nun der Meinung, daß man die Luftschiffe unsichtbar machen könne. Die häufig gegebenen Ratschläge, Luftschiffe in der Farbe des Himmels zu färben oder sie mit Spiegeln zu versehen, welche die jeweilige Färbung des Himmels reflektieren, sind durchaus laienhaft. Der einzige Weg scheint zu sein, die Luftschiffe durch künstliche Wolken unsichtbar zu machen. Es besteht die Möglichkeit, mit Hilfe von chemischen Stoffen Dämpfe zu erzeugen, die vom Boden aus gesehen, durchaus gewöhnlichen Wolken gleichen. In diese Dämpfe, die natürlich für die Befahrung des Luftfahrzeuges unschädlich sein müssen, kann dann das Luftschiff mit Hilfe einer sinnreichen Vorrichtung eingehüllt werden. Ein Ziel auf Luftschiffe, die in einer solchen Wolkenhülle fliegen, erscheint völlig ausgeschlossen. Dieser Vorschlag, der auf den ersten Blick etwas phantastisch klingen könnte, beruht auf durchaus vernünftiger Grundlage. Man kann, besonders auf Flugplätzen häufig beobachten, wie Luftfahrzeuge in großer Höhe hinter Wolken vollständig verschwinden und unsichtbar bleiben. Wenn es daher möglich wäre, Wolken auf chemischem Wege künstlich zu erzeugen, dann wäre allerdings ein ausgezeichnetes Schutzmittel für Luftfahrzeuge gefunden.

ere  
grü  
Eiter  
fall  
eingi  
gend  
blüht  
Kaiser  
furcht  
festlich  
doch i  
haupt  
Natio  
schen  
Denk  
Reichs  
gegen  
schen  
Konst  
schen  
land  
g  
D  
den A  
aufgeg  
mee b  
über  
schmei  
ren de  
und je  
Sohn  
Weise  
hann  
braun  
gefähr  
billige  
Hertzo  
Reichs  
absteh  
brüch  
bestim  
gesch  
und  
Natio  
und i  
anrich  
des A  
den r  
deuts  
I  
ruhig  
tern  
Besuch  
stüch  
über  
Kaiser  
spazie  
über  
beson  
nach  
wolle  
Rechn  
mit  
des a  
geste  
Zar  
ment,  
hatter  
gimer  
genhe

